

In allen Planungen, die uns bisher von offizieller Seite vorgelegt wurden, wird immer so getan, als ob es sich hier um ein Kaifelheimer Problem handelt, dass nur auf dem Rücken der Kaifelheimer Bürger gelöst werden kann.

Das ist ein komplett falscher Ansatz.

Das Problem ist der Überregionale Verkehr, der sehr stark zugenommen hat und von dem ebenso die umliegenden Gemeinden wie Gamlen, Roes, Zettingen, Brohl und weitere betroffen sind.

Und mit einer Einbahnstraßenregelung in Kaifelheim, wie immer sie gestaltet werden soll, wird das Problem nicht gelöst. Der Verkehr wird nicht weniger, sondern wird in Kaifelheim schneller und gefährlicher. Eine in öffentlicher Versammlung angekündigte Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h ist rechtlich nicht haltbar. Da hat auch der LBM schon zurückgerudert.

Die Zahl der Kreuzungen und Einmündungen wird verdoppelt; der Verkehr wird in Wohngebiete gedrängt, eine Situation, die an anderer Stelle rigoros als unzulässig abgelehnt wurde von der gleichen Straßenverkehrsbehörde in Kaisersesch.

Weiterhin drängt sich die Frage der Verhältnismäßigkeit auf. Durch eine Einbahnstraße werden maximal 70 Einwohner, von denen 40 an der bereits bestehenden L 109 gebaut / gekauft haben, etwas entlastet. Dagegen werden rund 160 Einwohner, die sich bewusst für ein Haus im ruhigen Wohngebiet entschieden und dafür zusätzlich bezahlt haben, unnötig belastet.

Die bisherige Planung ist komplett widersprüchlich. Im Bereich Roeser Straße werden fehlende / zu enge Bürgersteige bemängelt; im Franzgarten soll die neue Landesstraße trotz fehlender Bürgersteige und gleicher Fahrbahnbreite im Begegnungsverkehr problemlos möglich sein. Das Gleiche gilt für die Kehriger Straße: keine Gehwege, enge kurvige Fahrbahn, aber nach Meinung der Planer kein Problem für den Gegenverkehr. Den Ausbau der Elzstraße hat der Ortsgemeinderat damals bewusst als verkehrsberuhigt mit Pflanzinseln ausführen lassen. Heute soll dort Begegnungsverkehr auch mit Schwerlastverkehr möglich sein.

Das ist doch keine seriöse Planung.

An der Kreuzung L 109 / Hochstraße sind in den letzten 5 Jahren 50% der Unfälle in Kaifenheim passiert. Bereits 2015 sagte die Vertreterin des LBM bei einem Ortstermin verkehrslenkende / verkehrsberuhigende Maßnahmen zu, um die Kreuzung zu entschärfen. Passiert ist nichts.

Und für die anderen betroffenen Gemeinden bringt eine geänderte Verkehrsführung in Kaifenheim gar keine Verbesserung. Da das Problem hauptsächlich der überregionale Verkehr Richtung Mosel und zurück ist, muss das Problem auch überregional gelöst werden.

Dazu haben wir bereits einige, verschiedene Lösungsvorschläge gemacht. Die beste Lösung für alle wären zusätzliche Autobahnauffahrten / -abfahrten über die bisher schon vorhandenen Parkplätze „Belzweide“ und „Herberkaul“ in Richtung Mosel geführt werden ohne durch die ganzen engen Ortsdurchfahrten.

Die Aussage der Autobahn GmbH, dass Autobahnabfahrten zur Leichtigkeit des Verkehrs höchstens alle 8 km sein dürfen, ist absurd. Der durchschnittliche Abstand aller Anschlußstellen in Deutschland beträgt nach Auskunft des Bundesverkehrs-ministeriums ca. 4,5 km. Und das gilt nicht nur für Ballungsräume, sondern auch für ländliche Gebiete von Mecklenburg bis zum Allgäu. Ein Beispiel aus unserer Region ist die Strecke von Wehr bis Plaidd mit 4 Abfahrten auf ca. 13 km.

Uns ist klar, dass diese Lösung die beste, aber nicht schnell umsetzbare ist. Aber bisher wurde schon viel wertvolle Zeit für eine große Lösung vertan; jetzt wird es Zeit, zu handeln. Mit etwas gutem Willen ist aber diese Lösung möglich, wenn alle Beteiligten mitwirken und nicht immer die Zuständigkeit auf andere abwälzen.

Eine weitere Möglichkeit wäre eine Änderung der Ausschilderung mit entsprechenden Hinweisen in den gängigen Navigationssystemen. An der Abfahrt Kaifenheim den Hinweis „Treis-Karden“ entfernen und Zielführung über Abfahrt Kaisersesch und L 108. Verbot des Schwerlastverkehrs über 3,5 t (Verkehrszeichen 253) durch die engen Ortsdurchfahrten.

Ein Beispiel war die Verkehrsführung während der Baumaßnahmen am Treiser Berg. In dieser Zeit war der Verkehr durch Kaifenheim minimal.

Von einer überregionalen Lösung würden alle Ortsgemeinden bei uns profitieren.

Deshalb werden wir uns gegen eine Scheinlösung, die auf dem Rücken aller Bürger ausgetragen wird, mit allen Mitteln wehren.